



# Fachrichtungslehrplan

Berufsbezogener Lernbereich

Sozialassistentenz

Fassung zur schulpraktischen Erprobung



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

**Berufsfachschule**

An der Erstellung des Fachrichtungslehrplans haben mitgewirkt:

Burchert, Constanze	LISA Halle (Leitung der Kommission)
Engel, Solveig	Stendal
Dr. Piechocki, Jessika	Halle
Pulver, Tina	Magdeburg
Tasche, Miriam	Burg

Herausgeber: Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstr. 32  
39114 Magdeburg

[www.mb.sachsen-anhalt.de](http://www.mb.sachsen-anhalt.de)

Magdeburg, 01.08.2026

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis .....	3
1 Bildung und Erziehung in der BFS Sozialassistentenz.....	4
2 Kompetenzentwicklung in der BFS Sozialassistentenz.....	5
3 Kompetenzentwicklung in den Lernfeldern .....	9
3.1 Übersicht über die Lernfelder mit Zeitrichtwerten.....	9
3.2 Lernfelder mit Zeitrichtwert .....	10
3.3 Wahlpflichtangebote .....	30
4 Zum Umgang mit dem Fachrichtungslehrplan .....	32

## Abkürzungsverzeichnis

BFS	Berufsfachschule
Bildungsprogramm	Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt Bildung: elementar-Bildung von Anfang an
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
PU	Praktischer Unterricht
IDDM	Insulin-Dependent Diabetes Mellitus
KIFöG	Kinderförderungsgesetz
LS	Lernsituation
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
NIDDM	Non-Insulin-Dependent Diabetes Mellitus
QM	Qualitätsmanagement
STIKO	Ständige Impfkommission
UN	Vereinte Nationen
VH	Vollständige Handlung
ZRW	Zeitrichtwert

# 1 Bildung und Erziehung in der BFS Sozialassistentenz

## Allgemeine Zielsetzung

Der Lehrplan für die BFS Sozialassistentenz besteht aus dem vorliegenden Fachrichtungslehrplan und dem Grundsatzband Berufsbereich Sozialwesen (Sozial- und Erziehungsberufe).

Im Fachrichtungslehrplan ist das Konzept der Handlungsorientierung zu Grunde gelegt, in dem fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verbunden werden, um die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz zu fördern. Demzufolge basieren die Lernprozesse auf realistischen Handlungssituationen, um den Lernenden das Planen, Durchführen und Reflektieren beruflichen Handelns zu ermöglichen. Für den Bildungsgang bedeutet dies, Handlungssituationen auszuwählen und zu berücksichtigen, die die Lernenden bei der Bewältigung ihres Berufsalltages und Privatlebens unterstützen.

Die Intention des Bildungsgangs Sozialassistentenz an der Berufsfachschule ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, nach dem erfolgreichen Berufsabschluss eine Tätigkeit als Staatlich geprüfte Sozialassistentin/Staatlich geprüfter Sozialassistent in den unterschiedlichen Aufgabengebieten dieses Berufes auszuüben. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler mit einem erfolgreichen Abschluss der BFS-Sozialassistentenz die Möglichkeit, eine weiterführende Qualifikation z. B. an der Fachschule Sozialwesen Fachrichtung Sozialpädagogik oder Heilerziehungspflege wahrzunehmen. Diese Perspektive wird unter anderem durch die enge inhaltliche und formale Vernetzung der Lehrpläne dieser Bildungsgänge gefördert.

Zusätzlich bedarf es der Verbesserung der Ausbildungsreife und einer Erweiterung, Festigung und Vertiefung der Allgemeinbildung bei den Schülerinnen und Schülern. Um den Bildungs- und Erziehungsprozess bzw. Pflege- und Versorgungsprozess später in der beruflichen Praxis sinnvoll mitgestalten zu können, ist eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung erforderlich. Dazu werden an den Berufsfachschulen Lebens- und Erfahrungsräume gestaltet, die diese Persönlichkeitsentwicklung fördern.

## 2 Kompetenzentwicklung in der BFS Sozialassistentenz

### Berufliche Handlungskompetenz

Handlungskompetenz zeichnet sich durch die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen aus, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen durchdacht, reflektiert und sozial verantwortlich zu verhalten sowie das eigene Handlungsrepertoire ständig zu erweitern und den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Die Kompetenzdimensionen, ihre immanenten Bestandteile, die berufliche Handlungskompetenz und die professionelle Haltung sind im Grundsatzband für den Berufsbereich Sozialwesen (Sozial- und Erziehungsberufe) beschrieben.

In der BFS Sozialassistentenz entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine professionelle Haltung als Assistenzkräfte sowohl für den sozialpädagogischen als auch den sozialpflegerischen bzw. pflegerischen Arbeitsbereich. Dafür bedarf es einerseits eines professionellen Rollen- und Selbstverständnisses und andererseits einer sich ständig weiterentwickelnden Persönlichkeit, um die Anforderungen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern bewältigen sein zu können.

Die Schülerinnen und Schüler in der BFS Sozialassistentenz entwickeln Kompetenzen, um der Vielfalt künftiger Arbeitsfelder gerecht werden zu können. Sie bauen pädagogische Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen auf, nehmen sie in ihrer Lebenswelt wahr und gestalten ihre Entwicklungs- und Bildungsprozesse sowie Übergänge mit. Des Weiteren benötigen sie Kompetenzen für die Pflege und Versorgung von Menschen mit und ohne Behinderung in unterschiedlichen Settings wie pädiatrischen Abteilungen in Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen, ambulanten Einrichtungen u.a.m.



Abb. 1: Kompetenzmodell Sozialassistentenz

**Fachkompetenz** beinhaltet ein fachliches Verständnis für Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Auf dieser Basis werden pädagogische Aktivitäten geplant, durchgeführt, reflektiert und dokumentiert.

Den Selbstbildungspotenzialen von Kindern und Jugendlichen geben sozialpädagogische Assistenzkräfte den entsprechenden Rahmen und Raum.

Im Rahmen des Pflegeprozesses unterstützen sie bei der Wahrnehmung und Beobachtung des Pflegebedarfs und den entsprechenden pflegerischen Interventionen.

Die Schülerinnen und Schüler gehen einerseits kritisch mit Informationen aus verschiedenen Medien um und nutzen andererseits unterschiedliche Medien zur Präsentation von fachspezifischen Themen. Mit der technischen Ausrüstung der Schule und des jeweiligen Einsatzortes gehen sie sachgerecht und wirtschaftlich um.

Zur **Sozialkompetenz** dieses Berufsbildes gehört die Fähigkeit einer aktiven Beziehungsgestaltung zu den Kindern und Jugendlichen, Klientinnen und Klienten, Angehörigen bzw. Begleitpersonen in deren jeweiligem Lebensraum.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den zuständigen Fachkräften und im Team wird sowohl wertschätzend als auch kooperativ gestaltet.

Des Weiteren wird das Informationsinteresse beteiligter Personen anerkannt und Informationen rechtzeitig, verständlich, korrekt und datenschutzkonform weitergegeben.

**Selbstkompetenz** zu entwickeln bedeutet, die eigene Leistungsbereitschaft und berufliche Entwicklung zu reflektieren und zu verstehen, dass die Entwicklung der eigenen Professionalität ein Prozess ist, der das gesamte Berufsleben begleitet. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Mitverantwortung für die Entwicklung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen sowie der Unterstützung von Menschen mit Pflegebedarf und gestalten das gesellschaftliche Leben aktiv mit. Dabei können sie eigene kulturelle Traditionen wahren und andere kulturelle Traditionen respektieren sowie mit ihnen umgehen. Sie handeln sowohl im schulischen als auch beruflichen Umfeld zuverlässig und situationsangemessen.

Der Beitrag zur **Bildung in der digitalen Welt** im Rahmen der Ausbildung zur „Staatlich geprüften Sozialassistentin“ bzw. zum „Staatlich geprüften Sozialassistenten“ besteht in der kritischen und verantwortungsbewussten Auswahl von Informationen zu verschiedenen fachlichen Themen bzw. Fragestellungen aus der komplexen Medienlandschaft. Die dabei gewonnenen Informationen dienen der Herausbildung kindgerechter digitaler Kompetenzen und fördern die Entwicklung eines gesunden Medienkonsums.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung** umfasst für künftige Sozialassistentinnen und Sozialassistenten eine Vielfalt berufsrelevanter Bereiche wie Gesundheit, Bildung und soziale Gerechtigkeit, Ernährung und Umwelt ohne Schadstoffe.

Beispielhafte Inhalte für die Ausbildung wären:

- Nutzung umweltfreundlicher Produktionsmethoden bei der Lebensmittelherstellung,
- verantwortungsvoll konsumieren, Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher für nachhaltige Produktionswege und die Auswahl umweltfreundlicher Produkte,
- Übernahme sozialer Verantwortung, Sicherstellung fairer Arbeitsbedingungen und Schutz vor Unfällen,
- Integration von BNE-Konzepten in Bildungs- und Erziehungsprozesse.

Die Staatlich geprüfte Sozialassistentin und der Staatlich geprüfte Sozialassistent verfügen mindestens über folgende berufliche Qualifikationen:<sup>1</sup>

- Anwenden von grundlegenden sozialpädagogischen, sozialpflegerischen und hauswirtschaftlichen sowie organisatorisch-verwalterischen Handlungskompetenzen,
- Mitwirken bei der Erziehung, Bildung, Betreuung, Begleitung und Unterstützung sowie Pflege von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen auf der Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen,
- Unterstützen des Pflegeprozesses in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachkräften,
- Anwenden grundlegender Sach- und Methodenkenntnisse im musisch-gestalterisch-kreativen und sportlich-spielerischen Bereich,
- Aktives Gestalten der Beziehungen zu ihren Klientinnen und Klienten sowie Einrichtungen,
- Anwenden situationsadäquater kommunikativer Fähigkeiten im Umgang mit den zu Betreuenden und deren Angehörigen,
- Beachten berufsspezifischer gesetzlicher Bestimmungen, Rahmenbedingungen, Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisationen,
- Anwenden von Grundkenntnissen der Umwelt- und Gesundheitserziehung sowie von gezielten Fördermaßnahmen in diesem Bereich,
- Beachten der Grundsätze und Verhaltensregeln der Arbeitssicherheit, des Arbeitsschutzes und der Arbeitshygiene,
- umfassendes kooperatives und kommunikatives Verhalten im Team,
- selbständiges Formulieren, Realisieren, Reflektieren und Verantworten von Arbeitszielen und Teilaufgaben in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachkräften,
- Beachten der Verhaltensweisen bei Unfällen, Ergreifen von Maßnahmen der Ersten Hilfe,
- Beachten der Vorschriften zum Umweltschutz, Vermeiden von Umweltbelastungen, rationelles Einsetzen der bei der Arbeit verwendeten Energie.

---

<sup>1</sup> Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK): Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.10.2013 i.d.F vom 21.03.2024, S. 47.

## **Fachdidaktische Konzeption**

Die berufliche Handlungskompetenz der Staatlich geprüften Sozialassistentin bzw. des Staatlich geprüften Sozialassistenten umfasst sowohl die Unterstützung von Fachkräften im Erziehungs- und Bildungsprozess, als auch die Mithilfe im Rahmen des Pflege-, Versorgungs- und Betreuungsauftrages.

Für Assistenzkräfte im sozialpädagogischen, sozialpflegerischen und pflegerischen Bereich gilt es einen adressatengerechten Umgang mit einzelnen Menschen und Gruppen zu gestalten und den Anforderungen an die berufliche Tätigkeit in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern gerecht zu werden.

Die Unterrichtspraxis trägt durch das didaktische Prinzip der doppelten Vermittlungspraxis dazu bei. Die Schülerinnen und Schüler sollen die angewandten Lehr- und Lernformen sowohl in der berufsqualifizierenden Ausbildung als auch in der späteren Berufspraxis nutzen können. Aus diesem Grund muss eine enge Theorie-Praxis-Verknüpfung durch handlungsorientierten Unterricht sichergestellt werden. Dazu werden Lernsituationen durch das Bildungsgangteam entwickelt, die den Mittelpunkt des Lernfeldunterrichts bilden. Das Thema der Lernsituation soll so gewählt werden, dass die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereiches spezifische Beiträge zur Bewältigung der inhaltlichen Anforderungen leisten können. Durch diese Vorgehensweise wird für die Lernenden die Notwendigkeit eines breitgefächerten Wissenserwerbs für die eigene Lebensbewältigung deutlicher ersichtlich und ermöglicht. Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und/oder persönlichen Sachverhalten wird weiterentwickelt. Die Weiterentwicklung von Lerntechniken und Lernstrategien wird zielgerichtet und individuell durch die Lehrkräfte unterstützt.

Das fachdidaktische Konzept der vollständigen Handlung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine handlungsorientierte Herangehensweise zur Bearbeitung und Lösung beruflicher Aufgaben. Sie lernen in typischen beruflichen Situationen eigenverantwortlich und reflektiert zu handeln, indem sie methodische, soziale und personale Kompetenzen entwickeln.

Die Unterrichtsplanung erfordert eine kontinuierliche Abstimmung zwischen den Lehrkräften der berufsübergreifenden und berufsbezogenen Lernbereiche sowie in den Theorie- und Praxislernfeldern. Die Aufgabe des Bildungsgangteams ist es, die Lehrplanvorgaben unter Einbeziehung der Lernenden und unter Berücksichtigung der Klassensituation, schulspezifischer und regionaler Gegebenheiten zu konkretisieren bzw. zu differenzieren. Ein an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiertes Lern- bzw. Handlungsergebnis berücksichtigt neben fachlichen auch Aspekte der Nachhaltigkeit (ökonomische, ökologische, soziale Bezüge), Digitalisierung sowie berufssprachliche und rechtliche Aspekte.

### 3 Kompetenzentwicklung in den Lernfeldern

#### 3.1 Übersicht über die Lernfelder mit Zeitrichtwerten

Berufsbezogener Lernbereich		1400
Lernfelder		ZRW
Lernfeld 1	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	80
Lernfeld 2	Lern- und Arbeitstechniken mithilfe unterschiedlicher Medien anwenden	60
Lernfeld 3	<u>Pädagogische und psychologische Prozesse verstehen und berufsorientiert anwenden<sup>5)</sup></u>	280
Lernfeld 4	<u>Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Gesundheit und Pflege in ausgewählten Lebenssituationen mitgestalten<sup>1)5)</sup></u>	200
Lernfeld 5	Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Ernährung und Nahrungszubereitung mitgestalten <sup>2)</sup>	200
Lernfeld 6	Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse strukturieren, reflektieren und an diesen mitwirken <sup>3)</sup>	300
Lernfeld 7	Ästhetische Prozesse im sozialpädagogischen Handeln gestalten und begleiten <sup>*</sup>	200
Lernfeld 8	Qualitätssichernde Prozesse im sozialpädagogischen Handeln mitgestalten und weiterentwickeln	40
	Wahlpflichtangebote	40
	Praktische Ausbildung <sup>4)</sup>	800
	davon in Klasse 1	200
	Klasse 2	600

\* ) Klassenteilung gemäß Nummer 2.8 E BbSVO möglich

1) praktischer Unterricht 80 Stunden, eine Klassenteilung gemäß Nummer 2.8 in Höhe des Übungsanteil ist möglich.

2) praktischer Unterricht 120 Stunden, eine Klassenteilung gemäß Nummer 2.8 in Höhe des Übungsanteil ist möglich.

3) praktischer Unterricht 160 Stunden, eine Klassenteilung gemäß Nummer 2.8 in Höhe des Übungsanteil ist möglich.

4) Die praktische Ausbildung wird mit einem Gesamtumfang von 800 Stunden durchgeführt, davon in Klasse I 200 Stunden.

5) Profillernfeld

## 3.2 Lernfelder mit Zeitrichtwert

Lernfeld 1	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	ZRW: 80 Std
<p><b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, sich mit dem Berufsbild Sozialassistentenz auseinanderzusetzen sowie sich mit ihrer Berufsrolle zu identifizieren.</b></p>		
<p style="text-align: center;"><b>Kompetenzen</b></p>		
<p><b>Informieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben persönliche Erwartungen und Interessen, die eigene Motivation und Kompetenzen zur Berufswahl</li> <li>– recherchieren grundlegende Motive der Berufswahl</li> <li>– informieren sich über das Berufsbild sowie dessen Aufgaben, Anforderungen und Einsatzbereiche</li> <li>– beschreiben die Entwicklung des Berufsbildes</li> <li>– beschreiben Menschenbilder und ihre Bedeutung für die professionelle Haltung im Beruf</li> <li>– ermitteln die Bedeutung der Vorbildfunktion und der Selbstreflexion in der eigenen Berufsrolle für die Arbeit im multiprofessionellen Team</li> <li>– informieren sich über rechtlich relevante Grundlagen für die Einsatzbereiche</li> <li>– erschließen die Bedeutung des Bildungsprogrammes „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ Sachsen-Anhalt</li> <li>– beschreiben die beruflichen Perspektiven</li> </ul> <p><b>Planen und entscheiden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– differenzieren eigene Erwartungen und Motive der Berufswahl von grundlegenden Motiven der Berufswahl</li> <li>– planen die Darstellung der Entwicklung des Berufsbildes</li> <li>– planen die Darstellung von Menschenbildern in einer professionellen Haltung</li> <li>– entscheiden die Präsentationsform der rechtlichen Grundlagen für die Arbeit in einzelnen Einsatzbereichen</li> </ul> <p><b>Durchführen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– stellen eigene Erwartungen und Motive sowie grundlegende Motive der Berufswahl gegenüber</li> <li>– erläutern die grundlegenden Anforderungen und Kompetenzen im Beruf</li> <li>– stellen die Geschichte des Berufsbildes vor</li> <li>– präsentieren den Zusammenhang zwischen Menschenbildern und einer professionellen</li> </ul>		

**Haltung**

- präsentieren beruflich relevante rechtliche Grundlagen in den Einsatzbereichen
- stellen berufliche Perspektiven dar

**Kontrollieren, bewerten und reflektieren**

- reflektieren die eigenen Erwartungen und Motive der Berufswahl mit den möglichen Motiven der Berufswahl
- reflektieren das eigene Menschenbild und die Auswirkungen auf die Entwicklung der eigenen professionellen Haltung
- beurteilen die Anforderungen und Kompetenzen im Beruf im Vergleich zu den eigenen Erwartungen und Kompetenzen
- hinterfragen ihren persönlichen Lernprozess und das eigene Lernverhalten
- werten die Entwicklung des Berufsbildes aus und ziehen Schlussfolgerungen für lebenslanges Lernen

**Grundlegende Wissensbestände**

- Motive für die Berufswahl
- Entwicklung des Berufsbildes und berufliche Perspektiven
- Menschenbild und professionelle Haltung: u. a. Vorbildfunktion und Selbstreflexion, Berufsrolle
- Anforderungen und Kompetenzen im Beruf
- Arbeit im multiprofessionellen Team
- rechtliche Grundlagen: u. a. Arbeitsrecht (Arbeitsvertrag), Aufsichtspflicht, Schweigepflicht und Datenschutz, Dokumentationspflicht, Betreuungsrecht sowie Kinder- und Jugendhilfegesetz, UN-Behindertenrechts- und Kinderrechtskonvention, Pflegeversicherung (Pflegegrad), KiFöG
- Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt

Lernfeld 2	Lern- und Arbeitstechniken mithilfe unterschiedlicher Medien anwenden	ZRW: 60 Std
<p><b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, den eigenen Lernprozess und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen erfolgreich zu gestalten, indem sie den Einsatz analoger und digitaler Medien im beruflichen Kontext zielgerichtet gestalten.</b></p>		
<p><b>Kompetenzen</b></p>		
<p><b>Informieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– recherchieren die Elemente des Lernen lernens</li> <li>– beschreiben die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung</li> <li>– informieren sich über verschiedene Medienarten und ihre adressatengerechte Anwendung</li> <li>– ermitteln rechtliche Bestimmungen zur Nutzung von Medien</li> </ul> <p><b>Planen und entscheiden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– planen den eigenen Lernprozess</li> <li>– wählen die Medien aufgabenbezogen und adressatengerecht aus</li> <li>– präzisieren aufgabenbezogen die anzuwendenden rechtlichen Bestimmungen</li> </ul> <p><b>Durchführen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– organisieren den eigenen Lernprozess mithilfe unterschiedlicher Lernmethoden</li> <li>– setzen analoge und digitale Medien im Lernprozess zielgerichtet und adressatengerecht ein</li> <li>– beachten die jeweils gültigen rechtlichen Bestimmungen bei der Medienanwendung</li> </ul> <p><b>Kontrollieren, bewerten und reflektieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– reflektieren die angewendeten Lernmethoden und die eingesetzten Medien hinsichtlich der eigenen Lernergebnisse</li> <li>– überprüfen den Erfolg der eingesetzten Medien hinsichtlich des Lernerfolgs der Zielgruppe</li> <li>– überprüfen die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen bei der Medienanwendung</li> </ul>		
<p><b>Grundlegende Wissensbestände</b></p>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lernen lernen: u. a. Lerntypen, Methoden der Motivation, Selbstorganisation beim Lernen, Zeitmanagement und Arbeitsplanung, Feedback und Selbstreflexion</li> <li>– Informationsbeschaffung und -verarbeitung: u. a. Recherche, Exzerpieren, Mindmapping, Karteikarten, Concept Maps, Sketchnotes</li> <li>– analoge und digitale Medien: u. a. Bücher, Fachzeitschriften, Internet, Lernplattformen, Apps</li> <li>– digitale Textverarbeitung und Präsentation</li> <li>– Datenschutz und Urheberrecht bei der Nutzung von Medien</li> <li>– Nutzung von Kommunikationsmedien: u. a. E-Mail, Foren, Videokonferenzen</li> </ul>		

<b>Lernfeld 3</b>	<b>Pädagogische und psychologische Prozesse verstehen und berufsorientiert anwenden</b>	<b>ZRW: 280 Std</b>
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, unterstützend und zielgerichtet zu begleiten sowie professionell zu handeln und zu kommunizieren, indem sie pädagogische und psychologische Prozesse berufsorientiert und in alltäglichen Lebenssituationen anwenden.</b>		
<b>Kompetenzen</b>		
<b>Informieren</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben Merkmale menschlichen Erlebens und Verhaltens</li> <li>– ermitteln menschliche Bedürfnisse</li> <li>– erschließen die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung für Bildungs- und Betreuungsprozesse</li> <li>– stellen Entwicklungsaufgaben und -besonderheiten in verschiedenen Lebensphasen dar</li> <li>– ermitteln unterschiedliche Entwicklungsbereiche</li> <li>– beschreiben Übergänge zwischen einzelnen Lebensabschnitten und im Alltag sowie die Möglichkeiten ihrer Gestaltung</li> <li>– beschreiben den Aufbau und die Pflege von Beziehungen durch adressatengerechte Kommunikation</li> <li>– identifizieren Ursachen von Kommunikationsstörungen</li> <li>– informieren sich über die professionelle Gestaltung von Beziehungen</li> <li>– beschreiben den Erziehungsprozess und seine Einflussfaktoren sowie adäquate Erziehungsmaßnahmen</li> <li>– recherchieren Erziehungsstile und beschreiben ihre Auswirkungen</li> <li>– informieren sich über ausgewählte pädagogische Konzepte und ihre Merkmale</li> <li>– beschreiben die unterschiedlichen sexuellen Bedürfnisse in den einzelnen Lebensabschnitten bzw. unterschiedlichen Lebenssituationen und den adäquaten pädagogisch-situativen Umgang</li> <li>– recherchieren menschliches Lernverhalten mithilfe von Modellen</li> <li>– beschreiben die Merkmale von Inklusion, Diversität und Partizipation</li> </ul>		
<b>Planen und entscheiden</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– wählen geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsformen für Bildungs- und Betreuungsprozesse aus</li> <li>– entscheiden über angemessene Kommunikations- und Interaktionsformen in unterschiedlichen Beziehungskontexten</li> </ul>		

- planen passende Maßnahmen zur Begleitung von Übergängen zwischen verschiedenen Lebensphasen
- entscheiden über die Anwendung passender Lerntheorien und Erziehungsmethoden im beruflichen Alltag

### **Durchführen**

- berücksichtigen die Ergebnisse des Wahrnehmungsprozesses bei der Gestaltung der eigenen beruflichen Tätigkeit
- wenden zielgerichtet Beobachtungs- und Dokumentationsformen an
- gestalten die Begleitung von Menschen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklungsaufgaben und -besonderheiten
- unterstützen die Gestaltung von unterschiedlichen Übergangssituationen
- wirken an der Gestaltung professioneller Beziehungen und adressatengerechter Interaktionen mit
- nutzen unterschiedliche Lerntheorien bei der Gestaltung der Lernprozesse
- unterstützen das Team bei der Umsetzung erzieherischer Maßnahmen
- setzen sich für situations- und altersangemessene sexualpädagogische Maßnahmen ein
- wenden Kommunikationsmodelle an und gestalten gelingende Kommunikation
- unterstützen die Förderung der Inklusion, die Akzeptanz von Diversität und Partizipation im pädagogischen Alltag
- vergleichen pädagogische Konzepte hinsichtlich ihrer praktischen Anwendbarkeit
- beachten die Rolle unterschiedlicher Bindungstypen im pädagogischen Alltag

### **Kontrollieren, bewerten und reflektieren**

- werten Ergebnisse aus Beobachtung, Dokumentation und Wahrnehmungsprozess aus
- reflektieren die eigene Haltung und Rolle innerhalb professioneller Beziehungen
- reflektieren mögliche pädagogische Konsequenzen aus der Bewältigung bzw. Nichtbewältigung von Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebensphasen und Entwicklungsbereichen
- hinterfragen Bindungstypen und ihre Bedeutung bei der Beziehungsgestaltung
- reflektieren Folgen unterschiedlicher Erziehungsstile, -maßnahmen und -mittel
- schlussfolgern aus dem Vergleich pädagogischer Konzepte Konsequenzen für ihr eigenes pädagogische Handeln
- prüfen die Konsequenzen aus Kommunikationsstörungen für die weitere Beziehungsgestaltung
- beurteilen Chancen und Grenzen für Inklusion und Partizipation im pädagogischen Alltag

### Grundlegende Wissensbestände

- menschliches Erleben, Verhalten und Bedürfnisse
- wissenschaftliche Forschungsmethoden: Beobachtung und Dokumentation
- Wahrnehmungsprozess: u. a. Wahrnehmungsfehler und -störungen
- Entwicklungsaufgaben und -besonderheiten in verschiedenen Lebensphasen (u. a. Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Alter) und Entwicklungsbereichen (u. a. emotional, sozial, kognitiv und motorisch)
- Bindungstheorie
- Formen und Bedeutung von Beziehungen: u. a. Nähe und Distanz, pädagogische Grundhaltung
- Gestaltung von Übergängen
- Erziehungsprozess: u. a. Erziehungsstile, Erziehungsmaßnahmen, Erziehungsmittel
- pädagogische Handlungskonzepte: u. a. Fröbel, Montessori, Waldorf, Pikler, Offenes Konzept, Situationsansatz
- Umgang mit Sexualität im pädagogischen und pflegerischen Kontext
- Lerntheorien u. a. Lernen am Modell, Lernen durch Verstärkung, Lernen durch Einsicht
- Kommunikation: u. a. themenzentrierte Interaktion, gewaltfreie Kommunikation
- Leitlinien: u. a. Inklusion, Diversität und Partizipation

<b>Lernfeld 4</b>	<b>Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Gesundheit und Pflege in ausgewählten Lebenssituationen mitgestalten</b>	<b>ZRW: 200 Std</b>
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, die Bedürfnisse von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen wahrzunehmen und bei der Pflege zu unterstützen. Sie erkennen und fördern das Selbstpflegepotential ihrer Klientinnen und Klienten.</b>		
<b>Kompetenzen</b>		
<b>Informieren</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– informieren sich über pflegerische Aufgaben im Rahmen der Assistenz</li><li>– analysieren den Zusammenhang von vollständiger Handlung und Pflegeprozess</li><li>– stellen Orientierungsmöglichkeiten am menschlichen Körper dar</li><li>– ermitteln allgemeine Ursachen für Krankheiten und Infektionen</li><li>– fassen die Empfehlungen der STIKO zusammen</li><li>– informieren sich über grundlegende Hygienemaßnahmen während pflegerischer Assistenz</li><li>– ermitteln die Anforderungen für die korrekte Verabreichung von Arzneimitteln</li><li>– informieren sich über physische und psychische Veränderungen sowie deren Bedeutung für die Pflege</li><li>– recherchieren die häufigsten Notfallsituationen in unterschiedlichen Lebensabschnitten und ordnen Sofortmaßnahmen zu</li><li>– recherchieren Übertragungswege von Infektionen und Möglichkeiten der Infektionsprophylaxe</li><li>– fassen die bedarfs-, bedürfnis- und altersgerechten Maßnahmen der Körper- und Mundpflege zusammen</li><li>– informieren sich über Hilfsmittel und deren Anwendung</li><li>– ermitteln Maßnahmen zur Prävention von Sekundärerkrankungen und deren ziel- und adressatengerechte Integration in die pflegerischen Interventionen</li><li>– recherchieren pathophysiologische Grundlagen, Symptome, Diagnostik und Therapie sowie zu Pflegeinterventionen verschiedener Krankheitsbilder</li><li>– analysieren die Bedarfe von Menschen mit Behinderung</li></ul>		
<b>Planen und entscheiden</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– unterstützen bei der Planung pflegerischer Aufgaben im Rahmen der Assistenz</li><li>– entscheiden adäquate Hygienemaßnahmen für die geplante Tätigkeit</li><li>– planen die korrekte Verabreichung von Arzneimitteln</li><li>– bereiten Maßnahmen der Infektionsprophylaxe anforderungs- und situationsgerecht vor</li></ul>		

- entscheiden die Maßnahmen der Körper- und Mundpflege mit den Klientinnen und Klienten
- wählen Hilfsmittel personen- und situationsbezogen aus
- planen die Maßnahmen zur Prävention von Sekundärerkrankungen zu den pflegerischen Interventionen

### **Durchführen**

- führen die grundlegenden und speziellen Hygienemaßnahmen zur Infektionsprophylaxe fachgerecht aus
- ergreifen zeitnah Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe
- nehmen die Verabreichung verordneter Arzneimittel korrekt vor und informieren die Fachkraft über Beobachtungsergebnisse
- kommunizieren physische und psychische Veränderungen mit der zuständigen Fachkraft
- handeln und kommunizieren in Notfallsituationen regelgerecht
- führen die Pflegemaßnahmen in geplantem Umfang und entsprechender Qualität durch
- berücksichtigen die Wünsche der Pflegeempfängerinnen und Pflegeempfänger im Rahmen des Pflegeprozesses
- setzen die Hilfsmittel situations- und klientelbezogen ein
- integrieren die prophylaktischen Maßnahmen in die Pflegeinterventionen
- führen diagnostische Maßnahmen nach ärztlicher Anordnung und im Rahmen ihrer rechtlichen Befugnisse aus
- unterstützen und begleiten die Durchführung therapeutischer Maßnahmen
- betreuen und versorgen Menschen mit Behinderung und fördern deren soziale Teilhabe

### **Kontrollieren, bewerten und reflektieren**

- bewerten die Ausführung der Hygienemaßnahmen und ihre Dokumentation
- kontrollieren die kontinuierliche Versorgung ihrer Klientinnen und Klienten mit den notwendigen Arzneimitteln
- reflektieren ihre Rolle innerhalb des Pflegeteams
- überprüfen die eigene Handlungsfähigkeit in Notfallsituationen
- bewerten die Ausführung der geplanten Pflegemaßnahmen und überprüfen die Änderungsbedarfe
- reflektieren die Qualität der Informationssammlung durch Beobachtung und ihrer Dokumentation
- kontrollieren den situations- und klientelbezogenen Einsatz der Hilfsmittel
- überprüfen die Durchführung der prophylaktischen Maßnahmen hinsichtlich Pflegequalität und Notwendigkeit

- reflektieren die Koordination diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen
- überprüfen den Stand der Inklusion von Menschen mit Behinderung

### Grundlegende Wissensbestände

#### Theorie (120 Stunden)

Allgemeiner Hinweis:

Fachbegriffe werden in den theoretischen und praktischen Unterricht in angemessenem Umfang integriert.

- Pflege als Assistenzberuf: u. a. Aufgaben, Bedeutung und Entwicklung von Resilienz
- vollständige Handlung in der Pflege, Pflegeprozess
- Orientierung am menschlichen Körper: u. a. Körperteile, Richtungen
- allgemeinpathologische Grundlagen: u. a. belebte und unbelebte Krankheitsursachen, Infektionsketten und Übertragungswege, Infektionskrankheiten im Kindes- und Erwachsenenalter, aktive und passive Immunisierung
- STIKO - Impfplan und Impfeempfehlungen
- allgemeine Hygienemaßnahmen: u. a. Händedesinfektion, Flächendesinfektion
- allgemeine Pharmakologie: u. a. Arzneimittel- und Applikationsformen, 10R - Regel, Lagerung
- Beobachtung von physischen Veränderungen: u. a. Haut, Kreislauf, Temperatur, Atmung, Ausscheidungen
- Beobachtung von psychischen Veränderungen: u. a. Verhalten, Reaktionen, Aktivität, Kommunikation
- Notfallsituationen: u. a. Rettungskette, Sofortmaßnahmen bei Verletzungen in unterschiedlichen Lebensaltern
- Körper- und Mundpflege Säugling, Kleinkind, Erwachsener: u. a. Haut, Hautfunktion, Pflegemittel, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Pflegemaßnahmen
- Pflegehilfsmittel: u. a. zur Positionierung, Hilfsmittel zur Speisen- und Getränkeaufnahme
- prophylaktische Maßnahmen: Dekubitus, Pneumonie, Kontraktur, Soor und Parotitis, Intertrigo, Obstipation und Exsikkose
- physische Erkrankungen: u. a. Bluthochdruck, Diabetes mellitus (IDDM, NIDDM), Diarrhoe, Grippe, Kinderkrankheiten, Schlaganfall, Allergien, Krebserkrankungen, Fraktur
- psychische Erkrankungen: u. a. Depression, Zwangsstörungen, Essstörungen
- Unterstützung von Menschen mit Behinderung: physische, psychische Behinderung, gesellschaftliche Teilhabe

**Praktischer Unterricht (80 Stunden)**

- Grundsätze der rückschonenden Arbeitsweise und altersentsprechenden Bewegungsunterstützung
- Durchführung von Körper- und Mundpflege, Händedesinfektion
- prophylaktische Maßnahmen analog dem theoretischen Unterricht
- Vitalzeichenkontrolle
- Unterstützung bei der Ausscheidung
- Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Einsatz einfacher Haus- und ausgewählter Naturheilmittel: u. a. Wickel, Säfte, Tee
- Umgang mit Tod und Sterben

<b>Lernfeld 5</b>	<b>Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Ernährung und Nahrungszubereitung mitgestalten</b>	<b>ZRW: 200 Std</b>
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, die Ernährung bedarfsorientiert, gesundheitsfördernd und unter Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte zu planen und zuzubereiten. Sie achten auf die Qualität der Lebensmittel und halten die Hygiene- und Unfallverhütungsvorschriften sowie das Arbeitsschutzgesetz ein.</b>		
<b>Kompetenzen</b>		
<b>Informieren</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– informieren sich über Nährstoffe und deren Bedeutung für den menschlichen Körper</li><li>– ordnen den Abschnitten des Verdauungstraktes die Phase der Nährstoffaufbereitung und -aufnahme zu</li><li>– recherchieren aktuelle Ernährungskonzepte und -trends</li><li>– informieren sich über Energie- und Nährstoffbedarf und Energiebilanz in unterschiedlichen Altersstufen und Gesundheitszuständen</li><li>– recherchieren Essgewohnheiten und Tischregeln in unterschiedlichen Kulturen</li><li>– ermitteln sachgerechten Einsatz von Reinigungsmitteln in der Küchenpraxis</li><li>– informieren sich über Möglichkeiten und Grenzen des nachhaltigen Umgangs mit Lebensmitteln</li><li>– recherchieren Regeln zur Unfallverhütung und Arbeitssicherheit</li><li>– ermitteln Maßnahmen der Ersten Hilfe für die Küchenpraxis</li></ul>		
<b>Planen und entscheiden</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– planen Mahlzeiten zielgruppenbezogen und legen Kriterien für eine ausgewogene Zusammensetzung fest</li><li>– unterstützen die Entscheidung für adressatengerechte Ernährungskonzepte</li><li>– planen adressatengerechte Mahlzeiten und Portionsgrößen</li><li>– planen Lebensmitteleinkäufe und Lebensmittellagerung unter ökonomischen und ökologischen Aspekten</li><li>– entscheiden Arbeitsabläufe der Speisenzubereitung unter Berücksichtigung von Hygiene- und Sicherheitsregeln</li><li>– bereiten eine kultursensible Mahlzeitengestaltung vor</li><li>– planen Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen sowie die sachgerechte Abfalltrennung</li></ul>		

**Durchführen**

- prüfen vorhandene Vorräte, kaufen Lebensmittel geplant ein und berücksichtigen dabei Nachhaltigkeitskriterien
- bereiten die Nahrungsmittel für eine nährstoffschonende Zubereitung vor
- wenden Grundrezepturen sicher an
- führen eine einfache adressatengerechte Nährstoff- und Energieberechnung durch
- gestalten Mahlzeiten und Esssituationen adressatengerecht
- wenden Maßnahmen zum Umweltschutz an und pflegen einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen
- wenden Maßnahmen der Personal-, Produkt- und Produktionshygiene in unterschiedlichen Versorgungssituationen an
- beachten Regeln der Arbeitssicherheit und Unfallverhütung
- reagieren in Notfallsituationen mit adäquaten Maßnahmen der Ersten Hilfe

**Kontrollieren, bewerten und reflektieren**

- beurteilen eigene Essgewohnheiten unter dem Aspekt einer vollwertigen Ernährung
- werten Ernährungskonzepte und Trends hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Folgen aus
- überprüfen Rezepte hinsichtlich ihres Nährwertes bzw. der Eignung für bestimmte Ernährungsbedarfe
- bewerten den Einsatz und die Wirkung von Convenienceprodukten und Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich ihres ernährungsphysiologischen Wertes
- reflektieren die Nachhaltigkeit des Einkaufs und der Zubereitung und leiten Verbesserungen ab
- bewerten den Ablauf der Arbeitsorganisation (Zeitplanung, Aufgabenverteilung, Zusammenarbeit) und passen Planungen für Folgesituationen an
- kontrollieren die Einhaltung von Hygiene-, Reinigungs- und Sicherheitsstandards vor, während und nach der Zubereitung von Mahlzeiten
- reflektieren das eigene Handeln in Bezug auf Prävention und Reaktion bei Unfällen sowie die eigene Handlungssicherheit in der Küchenpraxis

**Grundlegende Wissensbestände****Theorie 80 Stunden**

- Nahrungsinhaltsstoffe, Funktion und Bezugsquellen
- Überblick Verdauungstrakt: u. a. Abschnitte, Verdauungsphysiologie und Nährstoffaufnahme
- Energie- und Nährstoffbedarf, individuelle Energiebilanz

- Ernährung und gesundheitliche Auswirkungen
- Convenienceprodukte, Nahrungsergänzungsmittel, künstliche Aromen, Geschmacksverstärker
- ausgewählte Ernährungskonzepte und ihre praktische Umsetzung im Alltag
- nachhaltige Ernährung und umweltschonende Küchenpraxis: u. a. Vorratshaltung von Lebensmitteln und Getränken

**Praktischer Unterricht 120 Stunden**

- Mahlzeitenplanung und Lebensmitteleinkauf: u. a. Speiseplan, Budget, Vorratshaltung, saisonal/regional, Berücksichtigung von Allergenen/Unverträglichkeiten
- einfache Speisenzubereitung und Mahlzeitengestaltung für unterschiedliche Zielgruppen in unterschiedlichen Situationen
- kultursensible Ernährung: u. a. Essgewohnheiten, religiös/kulturell geprägte Speiseauswahl, Tischregeln und Gestaltung von Esssituationen
- Hygiene und Reinigung in Küchen und Gemeinschaftseinrichtungen
- Arbeitsschutz und Unfallverhütung in der Küche: u. a. Gefährdungsquellen, sichere Geräte- und Werkzeugnutzung, Geräte- und Werkzeugpflege, ergonomisches Arbeiten
- Erste Hilfe: u. a. bei Schnitt- und Stichverletzungen, Verbrennungen, Verbrühungen, Fremdkörper, Erstickungsgefahr, Meldewege und Dokumentation

<b>Lernfeld 6</b>	<b>Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse strukturieren, reflektieren und an diesen mitwirken</b>	<b>ZRW: 300 Std</b>
<b>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Kompetenz an der adressatengerechten Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesses mitzuwirken.</b>		
<b>Kompetenzen</b>		
<b>Informieren</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben die Bedeutung sozialpädagogischen Handelns in der Gegenwart</li> <li>– unterscheiden Arbeitsfelder und Aufgabenbereiche in der Sozialpädagogik hinsichtlich rechtlicher Grundlagen und organisatorischer Bedingungen</li> <li>– informieren sich über Ziele, Inhalte und Bildungsbereiche des Bildungsprogramms</li> <li>– ermitteln didaktisch-methodische Merkmale pädagogischer Angebote</li> <li>– charakterisieren Arten, Phasen und Rollen in Gruppen</li> <li>– nennen die Aufgaben einer Gruppenleitung</li> <li>– erschließen die Bedeutung des Spiels für Entwicklungs-, Lern-, Kommunikations- und Interaktionsprozesse</li> <li>– unterscheiden Formen und Arten des Spiels und der Spielentwicklung</li> <li>– informieren sich über Zusammenhänge zwischen Spiel, Lernen und Förderung</li> <li>– benennen Anforderungen an Spielmaterialien, Gütesiegel und Nachhaltigkeitsaspekte</li> <li>– beschreiben Kriterien zur Gestaltung von Spielräumen</li> <li>– informieren sich über Feste und Rituale im Jahreszeitenkreis auch in unterschiedlichen Kulturen</li> </ul>		
<b>Planen und entscheiden</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– strukturieren pädagogische Angebote in unterschiedlichen Arbeitsfeldern unter Berücksichtigung von Bildungsbereichen, Gruppenprozessen sowie rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen</li> <li>– formulieren Ziele für pädagogische Angebote unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes der Zielgruppe</li> <li>– nutzen didaktische Prinzipien zur Gestaltung pädagogischer Angebote</li> <li>– wählen Spielarten und Methoden der Spielleitung entsprechend des pädagogischen Zieles aus</li> <li>– berücksichtigen Sicherheits-, Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien bei der Materialauswahl</li> <li>– unterstützen die Vorbereitung und Durchführung von Ritualen, Festen und Feiern</li> </ul>		

**Durchführen**

- berücksichtigen didaktische Prinzipien bei der Gestaltung pädagogischer Angebote
- unterstützen und übernehmen die Gestaltung von Spielen und Spielräumen
- nehmen die Rolle als Gruppenleitung wahr
- gestalten gruppenspezifische Übungen unter Berücksichtigung der Gruppenphasen, Gruppenrollen und unterschiedlicher Gruppensituationen
- setzen Materialien sachgerecht und nachhaltig ein
- beteiligen sich an der Durchführung und Nachbereitung von Ritualen, Festen und Feiern

**Kontrollieren, bewerten und reflektieren**

- überprüfen pädagogische Angebote im Hinblick auf deren praktische Umsetzung
- leiten Konsequenzen für zukünftige Angebotsgestaltung ab
- bewerten Gruppenprozesse im Verlauf pädagogischer Angebote
- beurteilen die ausgewählten Spiele und Spielanregungen hinsichtlich ihrer Eignung für unterschiedliche Entwicklungsstufen und Zielgruppen
- überprüfen Spielmaterialien im Hinblick auf Sicherheits- und Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien
- reflektieren die Gestaltung von besonderen Anlässen und Festen im Jahreskreis

**Grundlegende Wissensbestände****Theorie 140 Stunden**

- Grundsätze sozialpädagogischen Handelns in der Gegenwart
- rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns in den Arbeitsfeldern von Sozialassistentinnen und Sozialassistenten: u. a. in Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf
- Strukturen und Abläufe in sozialpädagogischen Einrichtungen
- professioneller Umgang mit Angehörigen: u. a. Eltern, Erziehungsberechtigte, Verwandte, Betreuerinnen und Betreuer
- Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt: u.a. Ziele, Inhalte und Bildungsbereiche
- Grundlagen der Angebotsplanung
- Gruppenprozesse und deren Dynamik: u. a. Rollen, Aufgaben in unterschiedlichen Gruppen und Gruppenstrukturen
- Spiel: u. a. Bedeutung, Merkmale, Spieltheorien, Ziele, Bedingungen

- Spielentwicklung des Kindes: u. a. exploratives Spiel, Funktionsspiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel, Regelspiel
- Anforderungen an Spielzeuge und Spielmaterialien, Gütesiegel, nachhaltiger Umgang mit Spielmaterialien
- besondere Anlässe und Feste im Jahreskreis

**Praktischer Unterricht 160 Stunden**

- didaktisch-methodische Planung, Durchführung und Reflexion von individuellen sowie gruppenspezifischen Angeboten
- Begleitung gruppendynamischer Prozesse
- Hauptformen des Spiels und Spielarten: u. a. Finger- und Kniereiterspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Reaktionsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Spiele zur Sozialerziehung, Sprachspiele, Spiele zur Sinneswahrnehmung, Beobachtungsspiele, Spiele mit Mengen, Zahlen und Formen, darstellendes Spiel
- Methoden der Spielleitung
- Anforderungskriterien an die Gestaltung des Spielzimmers, der Spielecken im Gruppenraum und des Außenspielgeländes der Kita-Einrichtungen
- didaktisch-methodische Gestaltung von besonderen Anlässen und Festen im Jahreskreis
- Angebote für Rituale, Feste und Feiern

<b>Lernfeld 7</b>	<b>Ästhetische Prozesse im sozialpädagogischen Handeln gestalten und begleiten</b>	<b>ZRW: 200 Std</b>
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz den Lernprozess unterschiedlicher Zielgruppen durch ästhetische Aktivitäten zu unterstützen und Bewegungsentwicklung zu fördern.</b>		
<b>Kompetenzen</b>		
<b>Informieren</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– recherchieren verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten zur Entfaltung der Kreativität im Rahmen der ästhetischen Bildung</li><li>– recherchieren Lieder und Musikrichtungen für verschiedene Altersstufen und Anlässe</li><li>– beschreiben Liedvermittlungsmethoden</li><li>– recherchieren Musikinstrumente und deren Einsatzmöglichkeiten</li><li>– beschreiben verschiedene ästhetische Darstellungsformen und deren Einsatzmöglichkeiten</li><li>– informieren sich über Bewegung als ästhetische Darstellungsform</li><li>– informieren sich über Körper-, Material- und Sozialerfahrungen in Bezug auf Bewegung</li><li>– benennen gestalterische Materialien und Werkzeuge für verschiedenen Altersgruppen</li><li>– informieren sich über den fachgerechten Einsatz von Materialien und Werkzeugen für unterschiedliche Gestaltungsarten, handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten</li><li>– informieren sich zu Regeln und Feedbackmethoden bei ästhetischen Prozessen in den verschiedenen Altersstufen</li></ul>		
<b>Planen und entscheiden</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– wählen geeignete Instrumente und Lieder für die Durchführung und Reflexion musikalisch-rhythmischer Aktivitäten aus</li><li>– wählen geeignete Formen für die Durchführung und Reflexion ästhetischer und bewegungsfördernder Aktivitäten aus</li><li>– planen zielgerichtet Gestaltungsmöglichkeiten für die Durchführung kreativer Aktivitäten</li><li>– entscheiden sich für pädagogisch angemessene Feedbackmethoden bei ästhetischen Prozessen</li></ul>		
<b>Durchführen</b>		
<ul style="list-style-type: none"><li>– erproben geeignete Instrumente und Lieder für die Durchführung musikalisch-rhythmischer Aktivitäten</li><li>– führen verschiedene kreative, ästhetische und bewegungsfördernde Aktivitäten aus</li><li>– wenden geeignete Feedbackmethoden an</li></ul>		

**Kontrollieren, bewerten und reflektieren**

- reflektieren die Eignung der Instrumente und Lieder nach der Durchführung musikalisch-rhythmischer Aktivitäten
- überprüfen die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Formen ästhetischer und bewegungsfördernder Aktivitäten
- prüfen den pädagogischen Nutzen der verwendeten Gestaltungsmöglichkeiten kreativer Aktivitäten

**Grundlegende Wissensbestände**

- didaktisch-methodische Möglichkeiten der Planung, Durchführung und Reflexion musikalisch-rhythmischer und gestalterisch-künstlerischer Angebote
- Lieder und Bewegungsangebote unter pädagogischen Gesichtspunkten: u. a. Merkmale und Wirkung von Musik und Rhythmik, Musik in Verbindung mit anderen Ausdrucksformen
- musikalische Erziehung: u. a. Stimmbildung, kindgerechte Tonlagen, Singen, Liedauswahl
- Instrumente: u.a. Orff-Instrumente und körpereigene Instrumente
- Bewegung als ästhetische Darstellungsform
- Bewegung und Bewegungsgestaltung: u. a. Bedeutung von Bewegung für die Gesunderhaltung, Bewegungsgrundformen, konditionelle und koordinative Grundlagen
- Werken und Gestalten: u. a. Entfaltung von Kreativität, zwei- und dreidimensionale Gestaltung
- Einsatz von Material: u. a. experimentell, produktorientiert, altersgerecht
- Umgang mit Gestaltungsarten: u. a. handwerkliche, künstlerische Techniken
- Umgang mit Material und Werkzeug: u. a. fachgerechte Handhabung von Werkzeugen und Material, Sicherheitsmaßnahmen
- Grundsätze für ein differenziertes Feedback zu ästhetischen Prozessen

Lernfeld 8	Qualitätssichernde Prozesse im sozialpädagogischen Handeln mitgestalten und weiterentwickeln	ZRW: 40 Std
<b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz ihre pädagogischen, pflegerischen Assistenzaufgaben qualitätsgerecht auszuführen und an der Weiterentwicklung qualitätssichernder Vorgaben und der Öffentlichkeitsarbeit mitzuwirken.</b>		
<b>Kompetenzen</b>		
<b>Informieren</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– beschreiben das Verständnis von „Qualität“ im pädagogischen und pflegerischen Alltag sowie Ziele des Qualitätsmanagements</li><li>– recherchieren die Bedeutung von Leitbildern für die berufliche Tätigkeit</li><li>– benennen Instrumente zur Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität</li><li>– recherchieren typische QM-Formate in sozialpädagogischen Einrichtungen</li><li>– ermitteln geeignete Kommunikationswege und Medien für die Öffentlichkeitsarbeit</li><li>– benennen mögliche Kooperationspartner je nach Arbeitsfeld</li><li>– recherchieren Möglichkeiten und Grenzen von Netzwerkarbeit</li></ul> <b>Planen und entscheiden</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– schlagen Instrumente zur Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität für ihre Einrichtung vor</li><li>– wählen geeignete Kommunikationswege und Medien für die Öffentlichkeitsarbeit aus</li></ul> <b>Durchführen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– beteiligen sich an der Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in ihrer Einrichtung</li><li>– kommunizieren auf geeigneten Wegen und mit adäquaten Medien im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit</li><li>– nutzen Social Media verantwortungsbewusst für die Öffentlichkeitsarbeit</li><li>– beachten jederzeit datenschutzrechtliche Bestimmungen und wahren die Persönlichkeitsrechte ihrer Klientinnen und Klienten</li></ul> <b>Kontrollieren, bewerten und reflektieren</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– reflektieren den eigenen Beitrag zur Qualitätssicherung in ihrer Einrichtung</li><li>– prüfen die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen</li><li>– reflektieren die eigene kommunikative Kompetenz im Team</li><li>– bewerten die genutzten Kommunikationswege und Medien für die Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf ihre Wirksamkeit</li></ul>		

**Grundlegende Wissensbestände**

- Qualität im pädagogischen und pflegerischen Alltag
- Bedeutung von Leitbild und Konzeption für das Handeln im Team
- Grundlagen des Qualitätsmanagements
- Instrumente zur Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität
- Öffentlichkeitsarbeit sozialer Einrichtungen: u. a. Ziele, Zielgruppen, Kommunikationswege, Medien und Medienpräsenz
- Kooperationspartner in unterschiedlichen Arbeitsfeldern
- Netzwerke und Kooperationspartner zur Unterstützung von zielgruppenorientierter Arbeit

### 3.3 Wahlpflichtangebote

Die Wahlpflichtangebote sind für die Schülerinnen und Schüler verbindliche Unterrichtsangebote. Jedes durchgeführte Angebot wird bewertet. Die Leistungsbewertung wird in das Lernfeld, zu dem das gewählte Angebot gehört, einbezogen. Bei der Auswahl der Angebote sind schulinterne Bedingungen maßgeblich zu berücksichtigen und die in der Tabelle gelisteten Themen sind als Vorschläge zu verstehen. Die Wahlpflichtangebote dienen der Vertiefung und Festigung bereits erworbenen Wissens und erweitern die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung berufsrelevanter Aufgaben.

<b>Lernfeld 1: Berufliches Selbstverständnis entwickeln</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewerbungstraining und professionelle Selbstpräsentation</li> <li>– Stimmtraining und Körpersprache im Beruf</li> <li>– „Knigge is cool“ Umgangsregeln und Kommunikation im Beruf</li> </ul>
<b>Lernfeld 2: Lern- und Arbeitstechniken mithilfe unterschiedlicher Medien anwenden</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Literacy- und Kommunikationsförderung: Sprache, Erzählen und Schrift im Alltag stärken</li> <li>– professionelles Auftreten in sozialen Medien</li> <li>– Fake News</li> <li>– Meine Lernsituation und ich</li> <li>– Podcast und Videoproduktion für Bildungsangebote</li> <li>– KI-Kompetenz im pädagogischen Kontext</li> </ul>
<b>Lernfeld 3: Pädagogische und psychologische Prozesse verstehen und berufsorientiert anwenden</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Hau ab“ Umgang mit herausforderndem Verhalten</li> <li>– Inklusion &amp; Förderbedarfe</li> <li>– pädagogische Konzepte in der Praxis kennenlernen</li> <li>– Erlebnispädagogik</li> <li>– Natur- und Umweltpädagogik</li> </ul>
<b>Lernfeld 4: Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Gesundheit und Pflege in ausgewählten Lebenssituationen mitgestalten</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aromatherapie</li> <li>– Entspannungs- und Achtsamkeitsmethoden</li> <li>– Stressmanagement/Resilienz im Beruf</li> <li>– respectare<sup>R</sup></li> </ul>

<b>Lernfeld 5: Bedürfnisorientierte Unterstützung von Menschen in den Bereichen Ernährung und Nahrungszubereitung mitgestalten</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>– Outdoor-Kochen</li><li>– Esskulturen der Welt</li><li>– Bildung für nachhaltige Entwicklung</li><li>– Weihnachtsbäckerei</li><li>– Osterwerkstatt</li></ul>
<b>Lernfeld 6: Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse strukturieren, reflektieren und an diesen mitwirken</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>– erlebnispädagogische Gruppenübungen</li><li>– Konfliktlösung in Gruppen</li><li>– Teambuilding/teambildende Methoden in Gruppen</li><li>– medienpädagogische Angebote für Kinder</li><li>– Spiele aus unterschiedlichen Kulturen</li><li>– Begleitung von Bildungsprozessen im Bereich MINT</li><li>– Bildungsbereich: Grundthemen des Lebens</li></ul>
<b>Lernfeld 7: Ästhetische und bewegungsorientierte Prozesse gestalten</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>– Singen im Chor</li><li>– Street Art</li><li>– Trendsportarten</li><li>– Zirkuspädagogik</li><li>– Museumspädagogik</li><li>– Bodypercussion und Rhythmusarbeit</li><li>– Improvisationstheater</li><li>– Schattentheater</li><li>– kreativer Instrumentenbau</li><li>– kleiner Nähmaschinenführerschein</li></ul>
<b>Lernfeld 8: Qualitätssicherung mitgestalten</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>– Feedbackkultur</li><li>– Partizipation als Qualitätsmerkmal sozialer Einrichtungen</li><li>– Beschwerdemanagement</li><li>– Kinderschutz und Schutzkonzepte</li></ul>

## 4 Zum Umgang mit dem Fachrichtungslehrplan

Die fachrichtungsübergreifenden und der fachrichtungsbezogene Lehrplan sollen in enger Verknüpfung unterrichtet werden.

Ein weiteres Kriterium für die gelingende Umsetzung des Lehrplans ist die Entwicklung bzw. Anpassung von Lernsituationen für die einzelnen Lernfelder durch das Bildungsgangteam. Ausgangspunkt für die Lernsituationen sind dabei berufliche Aufgabenstellungen. Die Lernfelder für die Ausbildung zur Staatlich geprüften Sozialassistentin/zum Staatlich geprüften Sozialassistenten werden durch diese Lernsituationen in handlungsorientierten Unterricht transferiert.

Die Lernfelder sind verbindlich aber in ihrer Reihenfolge nicht festgelegt. Den Kriterien eines Spiralcurriculums entsprechend, kann ein Lernfeld im Verlauf der zweijährigen Ausbildung mehrfach durch eine Lernsituation repräsentiert werden. Lernsituationen konkretisieren die Lernfelder und werden in Sequenzen unterrichtet, in denen die Inhalte verschiedener Fachwissenschaften in einem thematischen und/oder handlungssystematischen Zusammenhang einfließen. Bei der verbindlichen Entwicklung und Auswahl der Lernsituationen durch das Bildungsgangteam müssen alle relevanten Tätigkeitsfelder der Staatlich geprüften Sozialassistentin/des Staatlich geprüften Sozialassistenten exemplarisch ausgestaltet werden. Bei der Umsetzung des Lehrplanes wird dem Schulprofil Rechnung getragen.

Die Fachinhalte der Lernfelder sind stichwortartig und relativ abstrakt formuliert. Die Konkretisierung ergibt sich sowohl aus dem Ausbildungsziel als auch aus den Kompetenzformulierungen der Lernfelder, deren Struktur der vollständigen Handlung folgt.

Werden grundlegende Wissensbestände unter Zusatz von „u. a.“ genannt, sind diese verpflichtend. Dabei liegt es im Entscheidungsrahmen der Lehrkräfte, ob noch andere als die ausgewiesenen Wissensbestände für den Unterricht herangezogen werden.

Im Lernfeld 1 ist die „Arbeit im multiprofessionellen Team“ nur beim Handlungsschritt informieren zu finden, da diesbezüglich keine praktischen Erfahrungen zu erwarten sind. In den Lernfeldern 4 bis 6 sind die Wissensbestände für den theoretischen und praktischen Unterricht getrennt ausgewiesen. Bei der Entwicklung der Lernsituationen für das Lernfeld 7 ist auf ein angemessenes Verhältnis von Musik, Gestalten und Bewegen zu achten.